



Sperrfrist: 10.00 Uhr

Presseinformation

Nr.: 21/2009 – 31. März 2009

Anstieg der Arbeitslosenzahlen

- **Junge Menschen trifft Arbeitslosigkeit am stärksten**
- **Kurzarbeit bleibt Rettungsanker**
- **Positiv: trotz schwieriger Lage der Betriebe - bisher gleich viele Ausbildungsstellen wie im Vorjahr**

18.790 Frauen und Männer sind jetzt ohne Arbeit; Quote bei 5,0 Prozent

Anders als letztes Jahr im März stieg die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vormonat und zum Vorjahr an. Allerdings wurde im März 2008 die niedrigste Zahl an arbeitslosen Menschen seit 15 Jahren registriert. Dagegen gab es im März 2007 noch gut 3.500 Arbeitslose mehr als heute.

Im Berichtsmonat waren 18.790 Frauen und Männer aus dem Stadt- und Landkreis Karlsruhe arbeitslos. Das sind 530 oder 2,9 Prozent mehr als im Februar und 440 mehr als im überdurchschnittlich guten Vorjahr.

Die Arbeitslosenquote - berechnet auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen - stieg in den vergangenen vier Wochen von 4,9 auf 5,0 Prozent an und lag damit knapp über dem Vorjahreswert (4,9 Prozent) und genau im landesweiten Durchschnitt.

„Es war abzusehen, dass wir das positive Ergebnis vom Februar nicht halten können. Gleichzeitig bin ich erleichtert, dass der Anstieg trotz des lang anhaltenden Winters und den ungünstigen konjunkturellen Gegebenheiten moderater ausfiel als erwartet“, sagt Hartmut Pleier, der Vorsitzende der Karlsruher Arbeitsagentur bei Vorlage der Märzdaten.

„Noch gelingt es der überwiegenden Zahl unserer regionalen Betriebe, eine geringere Kapazitätsauslastung durch Kurzarbeit auszugleichen. Das Bemühen der Unternehmen, ihre eingearbeiteten Kräfte zu halten und nicht gleich mit Entlassungen zu reagieren, zeigt ein hohes Maß an Verantwortung gegenüber den Arbeitnehmern“, stellt Pleier fest.

„Kurzarbeit verhindert nicht nur Arbeitslosigkeit“, so Pleier weiter, „sondern sichert Arbeitskräfte für den nächsten Konjunkturaufschwung. Der Gesetzgeber hat mit dem Konjunkturpaket II das bewährte Instrument Kurzarbeitergeld noch attraktiver und einfacher gemacht. Eine zunehmende Zahl von Unternehmen zeigt sich bereits daran interessiert, die Zeit der Kurzarbeit zur Qualifizierung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu nutzen. Dabei ist der Beratungsbedarf sehr hoch.“

Unsere Arbeitgeber-Teams sind darüber fast täglich im Gespräch mit den Personalverantwortlichen und beraten über Voraussetzungen und die finanzielle Unterstützung. Auch in den kommenden Wochen rechne ich mit einer weiteren Zunahme der Kurzarbeit“, prognostiziert Pleier.

Aktuell liegen der Agentur für Arbeit Karlsruhe knapp 540. Betriebsanzeigen für rund 17.500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor. Vor einem Monat waren es noch 350 Anzeigen für rund 8.460 Beschäftigte. Weiterhin besonders betroffen die Automobilzulieferer und der Maschinenbau.

Weitere Daten und Fakten im Überblick

Jüngere stärker von Arbeitslosigkeit betroffen

Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit sind die jüngeren Menschen unter 25 Jahren stärker betroffen als andere Altersgruppen. Im März waren 2.035 junge Frauen und Männer arbeitslos; 200 oder 10,9 Prozent mehr als im Februar. Gegenüber dem Vorjahresmonat gab es einen Anstieg um 350 Personen. In den ersten Monaten eines Jahres beenden die „Ausbildungsverkürzer“ oder diejenigen, die eine dreieinhalbjährige Lehre gemacht haben, ihre Ausbildungszeit. Aufgrund der schwachen Konjunktur ist die Zahl derer, die nicht von ihrem Betrieb übernommen wurden, jetzt deutlich höher. Die Erfahrung zeigt aber, dass auch in Krisenzeiten die gut ausgebildeten jungen Fachkräfte relativ schnell den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt finden.

Kaum Veränderungen bei den 50-Jährigen

26 Prozent (4.880) aller arbeitslosen Menschen im Stadt- und Landkreis Karlsruhe sind über 50 Jahre. Ihre Zahl stieg im Vergleich zum Vormonat nur leicht an (1,3 Prozent oder 63 Personen); im Vorjahresvergleich wurde bei dieser Personengruppe sogar ein Rückgang von 42 Personen verzeichnet.

Zahl der arbeitslosen Männer höher

Auffällig ist, dass die Männerarbeitslosigkeit sowohl im Monats- als auch im Jahresvergleich deutlich zugelegt hat. Gegenüber dem letzten März gibt es jetzt 11,6 Prozent oder 1.070 beschäftigungslose Männer mehr. 55,1 Prozent aller Arbeitslosen sind Männer (10.350).

Anders bei den Frauen: Hier gibt es jetzt 7,0 Prozent oder gut 630 arbeitslose Frauen weniger als noch vor einem Jahr. Der Anteil gemessen an allen Arbeitslosen ist binnen Jahresfrist um 5 Prozent auf derzeit 44,9 Prozent (8.430) zurückgegangen.

Mehr Neuzugänge in Arbeitslosigkeit - nachlassender Kräftebedarf der Betriebe

Arbeitslosigkeit ist kein starrer Block. Auch im März wurde ein starkes Kommen und Gehen registriert.

Genau 4.965 Frauen und Männer mussten sich neu oder wieder arbeitslos melden. Knapp 410 mehr als im Februar und 740 mehr als vor einem Jahr.

Direkt aus einer Erwerbstätigkeit heraus wurden 2.230 Personen - 5,6 Prozent mehr als im letzten Berichtsmonat - arbeitslos. Zusätzlich 1.090 Neuzugänge, darunter viele junge Menschen, die ihre schulische oder betriebliche Ausbildung beendet hatten, kamen in eine der fünf Geschäftsstellen der Arbeitsagentur (Karlsruhe,

Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Waghäusel) oder zum JobCenter Stadt Karlsruhe, um sich arbeitslos zu melden.

Im selben Zeitraum konnten aber auch 4.435 Personen wieder aus der Arbeitslosigkeit abgemeldet werden. Sie haben jetzt wieder eine neue Arbeitsstelle, nehmen an einer beruflichen Weiterbildung teil, besuchen eine betriebliche oder schulische Ausbildung. Ein Teil hat sich aus persönlichen Gründen aus dem Arbeitsmarktgeschehen zurückgezogen.

Die Arbeitskräftenachfrage hat sich in den vergangenen vier Wochen und im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgeschwächt. Dem Arbeitgeber-Service wurden im März 940 neue Stellenangebote gemeldet, rund 11 Prozent weniger als im Februar.

Vor allem im Metall- und Elektrobereich wurden weniger Angebote gemeldet. Hingegen verzeichneten die Sozial- und Erziehungsberufe einen leichten Stellenzuwachs. Auch für Ingenieure und Techniker wurden gegenüber Februar wieder mehr freie oder freiwerdende Vakanzen angeboten.

Das Gesamtangebot an Arbeitsplätzen - ohne die registrierten Angebote für geförderte Stellen, wie Arbeitsgelegenheiten nach dem Sozialgesetzbuch II (SGBII) - liegt aktuell bei knapp 2.340 und damit um 110 Stellen niedriger als im Vormonat. Im Vorjahr waren zur gleichen Zeit noch gut 630 Stellen mehr im Angebot.

Entwicklung nach Rechtskreisen

Wie erwartet stieg die Arbeitslosigkeit hauptsächlich im Rechtskreis des SGB III - also bei den Versicherungskunden - an. Unter den 18.790 arbeitslosen Frauen und Männern waren rund 8.910 oder 47,4 Prozent Kunden mit Anspruch aus der Versicherungsleistung. 400 oder 4,7 Prozent mehr als im Februar.

Deutlich geringer angestiegen ist die Zahl der Menschen, die Leistungen auf der Grundlage des SGB II erhielten. Insgesamt 9.880 Personen, rund 130 mehr als vor einem Monat, beziehen jetzt diese Leistungen. Das sind 52,6 Prozent aller Arbeitslosen im Bezirk der Agentur für Arbeit Karlsruhe. Vor einem Jahr lag dieser Anteil noch bei 58,8 Prozent.

Betrachtet man den Stadt- und Landkreis getrennt, fällt auf, dass der Anstieg im Rechtskreis des SGB II ausschließlich den Landkreis trifft. 3.730 Menschen (plus 147) sind jetzt dort auf die Grundsicherungsleistungen angewiesen.

Im Stadtkreis dagegen gab es sogar einen leichten Rückgang (minus 14). Die rund 6.150 Menschen aus Karlsruhe mit Anspruch auf die SGB-II-Leistungen werden ausschließlich und eigenverantwortlich vom JobCenter Stadt Karlsruhe, der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) von Stadt und Arbeitsagentur, betreut.

Halbzeit auf dem Ausbildungsmarkt – gemeldete Ausbildungsstellen auf Vorjahresniveau

Auch der Ausbildungsmarkt ist in Bewegung. Trotz schwieriger Wirtschaftslage meldeten die Arbeitgeber bisher annähernd gleich viele freie Ausbildungsplätze wie im Vorjahr. Seit Beginn des Berichtsjahres (Oktober bis September des Folgejahres) wurden der Berufsberatung genau 2.838 Ausbildungsstellen gemeldet und damit nur 7 weniger als im letzten März.

Da sich im gleichen Zeitraum bisher nur knapp 2.750 Bewerber für eine Ausbildungsstelle gemeldet haben, steht statistisch gesehen jedem registrierten Bewerber mehr als eine Ausbildungsstelle zur Verfügung.

Dass dem tatsächlich aber nicht so ist, zeigen die Erfahrungen der Berufsberatung. Die Zahl der Jugendlichen, die zunächst eigeninitiativ versuchen, eine Ausbildungsstelle oder einen Platz an einer weiterführenden Schule zu finden, steigt in den letzten Jahren stetig.

Pleier führt diese Entwicklung auch auf die bewährten Betriebspraktika zurück: „Sie bieten Jugendlichen in zunehmendem Maße die Chance, vom Praktikumsbetrieb direkt in ein Ausbildungsverhältnis übernommen zu werden“, so Pleier.

Aber auch die ausführlichen Selbstinformationsangebote der Agenturen für Arbeit, wie zum Beispiel die Internetdatenbanken *Jobbörse*, *BERUFENET* und *KURSNET* unter www.arbeitsagentur.de oder das neue Online-Portal www.planet-beruf.de, das im vergangenen Oktober gestartet ist und gleich in den ersten zwei Monaten von mehr als einer Million Anwender besucht wurde oder das seit Januar 2009 von der Bundesagentur für Arbeit angebotene Filmportal www.berufe.tv mit rund 60 Filmen, tragen dazu bei.

Die Zahl der Bewerber wird aber in den nächsten Monaten noch deutlich zulegen, da sich kurz vor und direkt nach Ende des Schuljahres auch die Jugendlichen melden werden, deren selbständige Suche ohne Erfolg blieb.

Deshalb bittet Pleier die Betriebe trotz der schwierigen Zeit um Mithilfe und sagt: „Bilden Sie aus, bieten Sie den Jugendlichen eine Perspektive für den beruflichen Einstieg und sorgen Sie so für Ihre Fachkräfte von morgen.“